

18. Mai – 15. Juni

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9 – 18 Uhr

Sa-So 10 – 18 Uhr

Eintritt frei

Öffentliche Führungen:

Mo, Mi, Fr 17 Uhr

Sa-So 15 Uhr

**Sonderzüge in den Tod –
Die Deportationen mit der
Deutschen Reichsbahn**

Eine Ausstellung der Deutschen Bahn AG
mit einer lokal- und regionalhistorischen
Ergänzungsausstellung des „Initiativkreises
Deportationsausstellung Münster“

Gepäcktunnel im Hauptbahnhof Münster

Der Eingang zur Ausstellung befindet sich neben
dem Servicepoint in der Bahnhofshalle.

Gruppenführungen

Führungen für Gruppen können gebucht werden
unter 0251.492 7102. Die Kosten betragen 30 €
pro Gruppe.

**Beteiligte Institutionen, Initiativen
und Organisationen:**

- Stadt Münster, insbesondere Geschichtsort
Villa ten Hompel
- Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Münster e.V.
- Parteien im Rat der Stadt Münster
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe
- Bezirksregierung Münster
- Projekt Historisches Handbuch der jüdischen
Gemeinschaften Westfalen und Lippe
- Wolfgang Suwelack-Stiftung, Billerbeck
- Evangelisches Forum Münster
- Spuren Finden e.V.
- Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.
- Verein zur Förderung einer Erinnerungs-,
Forschungs- und Bildungsstätte in der
ehemaligen Villa ten Hompel e.V.
- Initiative der Kaufleute im Bahnhofsviertel
- pax christi Bistumsstelle Münster

orange.ms - 80412



Prof. Dr. Gertrude Schneider

Reise in den Tod

Deutsche Juden in Riga 1941–1944

Überarbeitete und erweiterte Neuauflage
des Bestsellers

„Journey into Terror“

Laumann-Verlag

Dülmen 2008, 208 Seiten, € 18,50

www.laumann-verlag.de

Wolfgang Suwelack
STIFTUNG



**Vom Überleben
in der Shoah:
Eine Zeitzeugin
berichtet**

Rahmenprogramm zur Deportationsausstellung

Montag, 19. Mai 2008, 20.00 Uhr

Erbdrostenhof · Salzstr. 38 · 48143 Münster



info@suwelack-stiftung.de

www.suwelack-stiftung.de

Vom Überleben in der Shoah: Eine Zeitzeugin berichtet

Zwischen November 1941 und Oktober 1942 wurden mehr als 31.000 Bürgerinnen und Bürger jüdischer Konfession aus dem „Großdeutschen Reich“ in die Ghettos im Baltikum verschleppt. Darunter befanden sich auch Tausende von Juden aus Westfalen, die vor allem im „Reichsjuden-Ghetto“ in Riga (Lettland) interniert wurden.

Die Deportationen der Jahre 1941/42 markieren den dramatischen Übergang zur Politik der Ermordung der europäischen Juden. Nur etwas mehr als 1.000 Menschen überlebten die Verschleppung aus der Heimat und den Terror in den Ghettos und Lagern. Zu ihnen zählt Prof. Dr. Gertrude Schneider, die im Februar 1942 von Wien aus nach Riga deportiert wurde.

Die Wolfgang Suwelack-Stiftung hat die Zeitzeugin und Historikerin eingeladen, im Rahmenprogramm der Deportationsausstellung in Münster über das Alltagsleben im Ghetto und vom Überleben in der Shoah zu berichten.

Frau Schneider schildert ihre Erlebnisse von der Deportation bis zur Befreiung und erinnert an den Massenmord an den Juden in Riga, dem auch münsterländische Juden zum Opfer fielen.



Gertrude Schneider (geb. Hirschhorn) wurde 1928 in Wien geboren. Als Jugendliche wurde sie mit ihrer Familie im Februar 1942 nach Riga deportiert. Sie überlebte das Ghetto und mehrere Konzentrationslager, bevor sie im März 1945 in der Nähe von Danzig befreit wurde. Ihr Weg nach Hause führte quer durch Osteuropa bis nach Ungarn. Im Juni 1945 kehrte sie nach Wien zurück. 1947 wanderte sie in die USA aus. Mit „Journey into Terror“ (1979) hat Prof. Dr. Schneider (City University of New York) die erste Gesamtdarstellung des Ghettos in Riga vorgelegt. Das Standardwerk ist im April 2008 in Deutsch als überarbeitete und erweiterte Neuauflage erschienen. Die engagierte Zeitzeugin und renommierte Historikerin erhielt 2001 die Theodor-Heuss-Medaille des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Anerkennung ihrer Verdienste um das Andenken an die Shoah-Opfer.

Die Stiftung: Gegen Vergessen – für Erinnern

„Gegen Vergessen – für Erinnern: Zukunft gestalten!“ Unter diesem Motto fördert die Wolfgang Suwelack-Stiftung die Gedenkkultur und unterstützt die Friedensarbeit in Billerbeck und dem Münsterland.

Die Stiftung leistet einen aktiven Beitrag dazu, dass sich in der deutschen und europäischen Zivilgesellschaft eine „Erziehung zur Friedfertigkeit“ entfaltet. Die Stiftung wendet sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche, Schüler und Studenten. Sie fördert lokale und regionale Initiativen in den Bereichen der Vergangenheitsaufarbeitung und Gedenkkultur sowie der Friedensarbeit und Menschenrechtserziehung.

Ein Schwerpunkt des Engagements der Stiftung lässt sich unter dem Stichwort Riga zusammenfassen. Riga als Tatort der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft dringt immer stärker in das historische Bewusstsein der münsterländischen Bevölkerung. Das historische Gedächtnis endet nicht mehr an der jeweiligen Stadtgrenze – nun interessieren neben dem Ausgangspunkt auch der Endpunkt der Deportation und somit die Schicksale der Verschleppten nach dem Verschwinden aus der Heimat. Seit 1989, nach dem Ende der Sowjetunion und der Integration Lettlands in das freie Europa, kann sich zudem ein Gedenken an die Ermordung der deutschen und lettischen Juden in Riga entwickeln. Riga wird zu einem europäischen Gedenkort an die Opfer der Shoah.

Die Wolfgang Suwelack-Stiftung entwickelt und fördert Projekte der Friedensarbeit und Erinnerungskultur, die mit Riga als Tatort und Gedenkort verbunden sind.